



DIENST AM WORT

- ▶▶▶ **Krippenspiele
im Gottesdienst**
- ▶▶▶ **Christnacht feiern**
- ▶▶▶ **Weihnachtsworte**



Advents- und Weihnachtszeit

DIENST AM WORT – SONDERAUSGABE

▣▣▣▣➤ **Krippenspiele
im Gottesdienst**

▣▣▣▣➤ **Christnacht feiern**

▣▣▣▣➤ **Weihnachtsworte**

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-63058-7

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

© 2014, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Umschlag: SchwabScantechnik, Göttingen
Druck und Bindung: ⊕ Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Siegfried Meier, Dienst am Wort Sonderausgabe Advents- und Weihnachtszeit

Krippenspiele im Gottesdienst

Steuern, Stern und Stall

Siegfried Meier

Vandenhoeck & Ruprecht

Vorwort

Seit frühester Kindheit begleiten mich Krippenspiele und sogenannte Sprechmotetten (für die „Großen“) zur Weihnachtszeit. Da dort von großer Freude die Rede ist (und nicht von großen Problemen, die ich in den letzten Jahren mit einschlägigen Veröffentlichungen zum Thema habe), gebe ich hier gerne weiter, was wir in den zurückliegenden Jahren in der Evangelischen Kirchengemeinde Garbenheim versucht haben – und nun auch im Bezirk Heilig-Geist der Evangelischen Kirchengemeinde Wetzlar. Dankbar denke ich an die Zeit mit Alexandra Mokosch und Stefan Heinrich und dem gemeinsamen Finden und Gestalten von Kulissen, Kostüme und Kandidaten.

Viele Spiele atmen noch den Zwang kleiner Besetzungen; je größer und zahlreicher die Mitspieler wurden, desto anspruchsvoller konnten wir die Weihnachtsbotschaft in Szene setzen, selbst im Kreis der Mitarbeiter alleine („Überraschung in Camp David“), einmal sogar in den Filzpantoffeln des Dialektes (vielen Dank nachträglich für den Unterricht – das Ganze klappt sicher nicht nur in Hessisch!).

Zum guten Schluss ein Hinweis und viele Worte des Dankes: die Liedangaben verstehen sich als Vorschläge – solange die Dialoge und Spiele „Dienst am Wort“ sind und bleiben, habe ich nichts gegen Änderungen und sonstige Eingriffe. Dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, namentlich Herrn Christoph Spill bin ich dankbar für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit, diese Szenen in der gleichnamigen Reihe veröffentlichen zu dürfen. Ohne Alexandra Mokosch, Jens Neuweiger, Stefan Heinrich und Kevin Knoch (dessen Radioleidenschaft und Mitarbeit bei RockFun24 ihn hier zu „Kevin Ben-Knochba“ werden ließ) wäre nichts aufgeführt worden, dankbar ich auch für die Hilfe von Conny Guth und Hans-Martin Krenig und allen, die je mitgespielt haben.

Damit gehen Gruß und Blick zurück nach Garbenheim, aber auch voraus in die Gemeinde um die Hospitalkirche und das Gemeindezentrum in Dalheim, wo ich jetzt Dienst tue. Meiner Frau

(danke für die letzte Predigt dieses Bandes!) und meinen Kindern danke ich, dass sie tolerierten, wenn ich in den Sommerferien wieder mal ein Stück geschrieben habe.

Wetzlar, Passionszeit 2010

Siegfried Meier

Inhaltsverzeichnis

Gott steuert anders.	9
Menschliche und göttliche Weisheiten	15
Kein Platz in Bethlehem.	21
<i>Anhang:</i> Kein Platz in Bethlehem – Fassung in Garbenheimer Platt	28
Fünf Weihnachtsmänner und die Geschichte dahinter	35
Zwei Evangelisten – zwei Weihnachtsgeschichten	42
Gloria im Radio	51
Der überflüssige Josef	60
„Als Quirinius Statthalter in Syrien war ...“	69
<i>Also liebt Gott die arge Welt – Weihnachtsspiel an vier Sonn- oder Feiertagen</i>	
I. Die Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers	77
II. Die Ankündigung der Geburt Jesu.	85
III. Verwirrte Schriftgelehrte	90
IV. Ratlose Weise.	98
Überraschung in Camp David.	104
Bibelstellenregister	117
Gesangbuchregister	118

Gott steuert anders

GLOCKENGELÄUTE

ORGELVORSPIEL

EINGANGSVOTUM

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

ABKÜNDIGUNGEN

LIED „Gott sei Dank durch alle Welt“ (EG 12, 1–4)

GEBET

Herr Jesus Christus, in dieser Zeit denken wir an Dein erstes Kommen auf diese Erde, als ein Kind geboren, hilflos – aber von den Engeln angekündigt, mitten in den Lärm und die Umtriebe dieser Welt. In allem Wichtigen bist Du der Wichtigste geworden. Bleibe in unserem Leben der Wichtigste. Bleibe Du auch in dieser Adventszeit, in dieser Vorbereitungszeit uns vor Augen, dass sich anderes nicht vor Dich schiebt. Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

LIED „Was soll das bedeuten“¹

WEIHNACHTSSPIEL „GOTT STEUERT ANDERS“

I. Im Kaiserpalast zu Rom

Augustus: (*Hände raufend*) Das reicht nicht! Das reicht nicht!
Rom sollte die schönste Stadt der Welt werden! Und nun:

1 Liederheft Rolf Krenzer/Detlef Jöcker, „Heute leuchten alle Sterne“, Menschenkinder-Verlag 1989

- kein Geld! Zum Verrücktwerden: ich, der mächtigste Mann der Erde habe kein Geld! Und jetzt? – Sekretär!
- Sekretär: Was ist los?
- Augustus: Kein Geld ist los! Unsere Kasse ist leer! Wozu haben wir die reichen Provinzen? Wozu sind meine Steuereintreiber im ganzen Reich unterwegs?
- Sekretär: Was ich Euch immer sage, die Steuern sind zu niedrig. Das Volk hat mehr, als Ihr denkt.
- Augustus: So? – Das soll sich ändern. Ab sofort jeder drei Goldstücke mehr.
- Sekretär: (*vorsichtig*) Wenn ich in aller Bescheidenheit noch etwas fragen dürfte ...
- Augustus: Nur zu.
- Sekretär: Wir wissen ja gar nicht, wie viele Menschen in den Provinzen leben. Wir haben sie nie gezählt. Wenn wir eine *Volkszählung* machen würden ...
- Augustus: Volkszählungen sind nicht besonders beliebt!
- Sekretär: Ich weiß, ich weiß, – aber es gibt mehr Geld. Geld für Euch.
- Augustus: Für den *Staat*, natürlich. Für Straßen und Wege, Bauten und Paläste, Thermen und Theater. Du hast recht, wir sollten die Menschen zählen. Und weil Du so gute Ideen hast, wie man den Menschen das Geld aus der Tasche zieht, fängst Du ganz im Osten an. In – Israel heißt das Land, glaube ich.

II. Bethlehem. Straße

- Sekretär: Hätte ich bloß nichts gesagt. Hier bin ich am Ende der Welt, es ist furchtbar heiß. Die Leute mögen uns Römer nicht. Wir müssen sie durch Soldaten mit Gewalt zwingen, uns das Geld zu geben. Nun ja. Der Nächste bitte.
- Josef: Das bin ich.
- Sekretär: Wie heißt Du?
- Josef: Josef.
- Sekretär: (*schreibt*) Josef. Woher?
- Josef: Aus Nazareth.
- Sekretär: (*schreibt*) Nazareth. Beruf?
- Josef: Zimmermann.
- Sekretär: (*schreibt*) Zimmermann. Warum bist Du hier?
- Josef: (*wütend*) Ihr habt gut reden. Ihr Römer habt doch schließlich –

- Sekretär: Schon gut, schon gut. Ich will wissen, warum Du in *Bethlehem* bist, wo Du doch in Nazareth wohnst.
- Josef: (*mit Würde*) Ich gehöre zur Familie des großen Königs David.
- Sekretär: Das sagen hier fast alle. Verheiratet?
- Josef: Nun, wie soll ich sagen ...
- Sekretär: Also dass weiß selbst ein Römer, ob er verheiratet ist oder nicht!
- Josef: Nein, nicht verheiratet. Nur verlobt.
- Sekretär: Mit wem?
- Maria: Mit mir, Maria.
- Sekretär: (*schreibt*) Maria. Kinder?
- Maria: Noch nicht, aber bald.
- Sekretär: (*schreibt*) Drei Personen. Alles klar. Der Nächste!

III. Bethlehem. Hirtenfeld

Hirten spielen ein Lied mit ihren Flöten.

1. Hirte: Die Römer sind der schlimmste Haufen auf der ganzen Welt.
2. Hirte: Na, es geht. Durch diese Volkszählung haben wir so viele Gäste wie lange nicht mehr. Das bringt uns eine Menge Geld ein.
3. Hirte: Die ganze Verwandtschaft ist endlich mal zusammen.
1. Hirte: Wenn bloß die Soldaten nicht wären.
2. Hirte: Wir wären wieder ein freies Land.
3. Hirte: Du träumst. Das kommt nie wieder.
1. Hirte: Vielleicht sollten wir uns schlafen legen. Morgen wird ein harter Tag.
2. Hirte: Ich übernehme die erste Wache. (*Hirten legen sich hin; nach einer Weile sagt er:*) Obwohl, was soll schon passieren, heute Nacht scheint alles ruhig und friedlich ... (*sich selbst vorsagend*) Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln ...

(*Engel treten auf*)

Da, seht doch!

(*Engelmusik aus dem Hintergrund, eventl. Keyboard*)

(*Hirten springen auf*)

Engel: Fürchtet Euch nicht! Siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Alle Engel: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

(Engel ab)

1. Hirte: Das will ich sehen. Auf zum Stall!

2. Hirte: Wohin – welchen Stall?

1. Hirte: Na, den mit einem Kind drin. Wir suchen alles ab. Irgendwo werden wir den Retter der Welt schon finden.

LIED Wir sind ja nur Hirten

IV. Bethlehem. Stall

1. Hirte: Man sollte gar nicht glauben, wie viele Ställe wir in Bethlehem haben.

2. Hirte: Der Engel sagte: ihr werdet das Kind *finden*.

(schaut in den Stall)

1. Hirte: *(zeigt in den Stall hinein)* Hier sind wir richtig!

2. Hirte: Dürfen wir eintreten?

Maria: Wenn ihr leise seid ...

1. Hirte: Der Engel Gottes hat uns gesagt, dass der Retter der Welt geboren wurde.

2. Hirte: Wir möchten ihn gerne sehen.

Josef: Hier liegt er, in der Krippe – nicht einmal ein Bett haben wir für ihn bekommen.

1. Hirte: Kind, Du bist so arm wie wir.

2. Hirte: Endlich mal ein Herr, der bei den Armen geboren wird.

1. Hirte: Ja, wir sind hier unter uns – und er mitten unter uns.

(3. Hirte späht nach draußen)

3. Hirte: Das glaubt ihr nicht, das müsst ihr sehen! Könige oder so was, mit Kamelen!

(Könige treten ein)

LIED Die Könige aus dem Morgenland

1. König: Wir kommen von weit her, von den Enden der Erde.
2. König: Ein Stern hat uns den Weg zu diesem Stall gezeigt.
3. König: Wir suchen den neugeborenen König der Juden.
1. Hirte: König der Juden? Viel mehr! Der Heiland, der Retter der Welt, hat der Engel gesagt!
1. König: So ist es wahr – dann sind wir am Ziel.
2. König: Und der da geboren ist, ist erst am Anfang!
3. König: Gelobt sei Gott in der Höhe!
1. König: Du bist nur ein Kind, wie alle Kinder auf der Erde, aber ganz andere als wir werden Dir zu Füßen liegen.
(legt Gold vor die Krippe)
2. König: Du bist nur ein Kind, aber später wirst du deinem Volk und anderen Völkern die Richtung weisen.
(legt Weihrauch vor die Krippe)
3. König: Du bist nur ein Kind, aber du wirst der König aller Könige werden.
(Legt Myrrhe vor die Krippe)
- Josef: Wir danken euch für eure Gaben.
- Maria: Und für eure Worte. Wir werden sie nicht vergessen.
3. Hirte: Und wir gehen nach Bethlehem und sorgen dafür, dass es alle erfahren!

LIED In der Nacht von Bethlehem (Peter Strauch)²

PREDIGT mit Lk 2,20

„Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.“

Ich habe gehört, das Stück spricht für sich selbst und ich bräuchte keine lange Predigt zu halten. Ich versuche es mit zehn Sätzen:

1. Ob Rom damals vor 2000 Jahren oder zur Zeit der Reformation: mit dem *Geld* beginnt alles und das scheint sich bis heute gehalten zu haben, wenn wir an Weihnachten denken.
2. Gott nutzt diese Volkszählung, um seinem Volk den zu bringen, der wirklich zählt.
3. Wenn es um das Kind geht, was da geboren wird, dann sollten wir die Möglichkeiten unserer Kinder bestaunen,

2 U.a. in „Feiern und Loben“ 2003, Nr. 217

- von diesem Herrn zu singen und zu spielen, der da geboren wird – und der ein besonderes Verhältnis zu Kindern hat!
4. Die oberen Zehntausend merken nichts davon, wer da geboren wird, wenn es sich bei ihnen nur um die zehntausend dreht, die das Ganze mehr einbringt.
 5. Die Hirten merken schon, wer da geboren ist und verstehen, dass er auf einer Stufe mit ihnen steht.
 6. Maria und Josef bleiben im Hintergrund, um Jesus nicht aus dem Vordergrund zu verschieben.
 7. Alles spielt sich unter uns ab – Jesus will nicht im Himmel bleiben, sondern bei seinen Menschen sein.
 8. Advent heißt Ankunft, Ankunft von Jesus Christus, der angekommen ist, auch hier bei uns.
 9. Angekommen sind auch die Könige – als lebende Beispiele dafür, dass sich die weitesten Wege für Jesus Christus lohnen!
 10. Und wie die Hirten nicht still bleiben konnten, als sie von Jesus Christus hörten und von ihm weitererzählt haben, so macht Jesus auch uns den Mund auf.
- Amen.

LIED „Komm in unsre stolze Welt“ (EG 428, 1–5 nach der Melodie „Jesus, meine Zuversicht“)

FÜRBITTENGEBET

Herr Jesus Christus,
Du bist zu uns gekommen. Als einer von uns, als einer von denen, die eben nichts zu sagen haben, die oft genug an dem verzweifeln, was um sie herum geschieht. Du kommst zu uns, in unser Leben. Du kommst in unsere Familien, in unsere Krankheiten, in alles, was das Leben bedrückt. Und Du kommst in unsere Freude – mit Deiner Freude. Du kommst, mit uns zu feiern. Du bist der Grund, warum wir feiern und uns freuen. Das wollen wir gerade in diesen Tagen nicht vergessen. Und Du vergisst uns nicht, ebenso wenig wie die, die uns am Herzen liegen. Danke. Amen.

VATERUNSER

SEGEN

ORGELNACHSPIEL

Menschliche und göttliche Weisheiten

GLOCKENGELÄUTE

ORGELVORSPIEL

EINGANGSVOTUM

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

ABKÜNDIGUNGEN

LIED „Mit Ernst, o Menschenkinder“ (EG 10, 1–4)

GEBET

Herr, unser Gott, als Kind bist Du in diese Welt gekommen, mehr nicht, und vom ersten Tag an hältst Du Deine Welt damit in Atem, ziehst Menschen zu Dir, reizt zum Widerspruch. Schenke Deinen Heiligen Geist, dass wir an Dir bleiben, dass wir erkennen, wer Du bist und dass Du für uns Deinen Sohn gesandt hast. Du lebst und regierst in der Einheit mit dem Sohn und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

LESUNG Micha 5,1–4a

GLAUBENSBEKENNTNIS

LIED „Stern über Bethlehem“ (EG 546, 1–4)

WEIHNACHTSSPIEL:

MENSCHLICHE UND GÖTTLICHE WEISHEITEN

I. Szene. Auf einem Berg irgendwo in der Wüste. Nacht.

1. Weiser: (*schaut durch ein Fernrohr*) Ich hab's gewusst! Ich hab's gewusst! Schaut euch das an!
2. Weiser: (*nimmt das Fernrohr*) Du hast Recht. Das ist der Stern. Wo das Bild des Widlers zu den Fischen wechselt.
3. Weiser: (*nimmt das Fernrohr*) Jupiter und Saturn stehen nebeneinander. Und Mars ist auch dabei.
1. Weiser: Also wieder wie im Mai, als wir aufgebrochen sind.
2. Weiser: Wenn der Stern sich zum dritten Mal zeigt, wissen wir, wo der König geboren wird.
3. Weiser: Ja, dann sind wir am Ziel.

II. Szene. Bethlehem. Tag.

- Josef: Das ist keine gute Zeit. Alles belegt. Und wir brauchen dringend einen Platz für dich.
- Maria: Auch deine Verwandtschaft will uns nicht aufnehmen.
- Josef: So sind die, wenn man sie mal dringend braucht. Versuchen wir es noch bei diesem Haus hier. (*Klopft*)
Hallo, Ephraim.
- Ephraim: Du? Hallo, Josef. Das ist lang her.
- Josef: Ephraim, hast du ein Zimmer für uns?
- Ephraim: Das Haus ist voll. Ist das deine Frau?
- Josef: Nicht so richtig ...
- Ephraim: Ich sehe schon ... Geht die Straße runter, da findet ihr den Stall. Der muss reichen, sonst habe ich nichts. Meine Frau bringt euch etwas zu essen.

III. Bethlehem. Hirtenfeld. Nacht

1. Hirte: Sogar mein Zimmer haben sie vermietet! Blöde Volkszählung!
2. Hirte: Ist ja nur für ein paar Tage. Aber wir, die Kleinen, müssen immer als erste raus!
3. Hirte: Hoffentlich lässt man uns in Ruhe schlafen!

(*sie legen sich hin; Engel treten auf, die Hirten wachen auf, erschrecken*)

1. Hirte: Los, aufwachen!
2. Hirte: Was ist los?
3. Hirte: Kann man nicht mal in Ruhe schlafen?

(Engel tritt vor)

Engel: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Die Engel: *(singen)* „Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär, der guten Mär bring ich soviel, davon ich singen und sagen will. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein, so zart und fein, das soll euer Freud und Wonne sein. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Not, er will euer Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.“

(Engel ab)

1. Hirte: Das glaub ich einfach nicht!
2. Hirte: Gott schickt seine Engel zu uns!
3. Hirte: Worauf warten wir noch? Auf ins Dorf, den Stall suchen!

LIED „Mit den Hirten will ich gehen“ (EG 544)

IV. Königspalast zu Jerusalem. Tag.

Schreiber: *(tritt ein)* Mein König, da draußen stehen drei Männer, königlich gekleidet wie ihr, aber mit dem Staub der Straße an den Füßen. Sie wollen euch sprechen.

Herodes: Wer kann das sein? Ich erwarte niemanden. Nun gut, lasst sie herein.

(Weise treten ein)

1. Weiser: Heil dir, Herodes, den man den Großen nennt. Wir kommen von weit her. Ein großer Stern zeigte uns den Weg.

2. Weiser: Ein neuer König wurde geboren, und wir sind zu dir geführt worden.

3. Weiser: Wir wollen ihn anbeten.

Herodes: Macht ihr Witze? Meine Kinder sind groß, haben Flausen im Kopf, aber keine Kinder. Ein neugeborener König? Soll ich euch zeigen, was ich an meinem Hofe mit Scherzbolden mache?

Schreiber: (*neben dem König, flüsternd*) Sachte, sachte, Majestät.
(*zu den Weisen*) Wie war das mit dem neugeborenen König?

1. Weiser: Wir haben seinen Stern gesehen. Im Mai zum ersten Mal.

2. Weiser: Dann auf dem Weg hierher, im Oktober.

3. Weiser: Er führte uns in dieses Land. So kommen wir direkt zum Königshof.

Herodes: Soso ... Schreiber, sag mir, was steht in den Schriften von dem neugeborenen König?

Schreiber: (*sucht in einer Schriftrolle*) Hm ... Hier beim Propheten Micha lese ich: „Und du, Bethlehem, Ephrata, die du klein bist unter den Städten Judas, aus dir soll mir der kommen, der in Israel ein Herr sei“ – ja, das könnte hinkommen. Ein Herr, ein König, Bethlehem. Da müsst ihr suchen.

Herodes: (*übertrieben freundlich*) Sucht für mich. Und wenn ihr den neugeborenen König gefunden habt, dann sagt mir Bescheid, dann komme ich auch, um ihn anzubeten.

(*Weise ab*)

Schreiber: Meint ihr das ehrlich?

Herodes: Ach was. Sagt dem Hauptmann Bescheid, er soll die drei im Auge behalten. *Ein* König in Jerusalem und *einer* in Bethlehem – das ist *einer* zuviel. Los, hinterher! (*Schreiber ab. Herodes, guter Laune, singt:*) „Du musst ein Schwein sein in dieser Welt ...“

V. Bethlehem. Stall. Nacht

(*Hirten treten in den Stall ein*)

1. Hirte: Tatsache, da liegt ein Kind.

2. Hirte: Wie es der Engel gesagt hat.

3. Hirte: Gute Nacht, zusammen. Uns schicken die Engel.

1. Hirte: Von großer Freude für alle Völker hat er gesprochen.

2. Hirte: *Uns* soll dieses Kind geboren sein.

3. Hirte: Der Heiland, der Retter der Welt – hier im Stall.

Josef: Als ob es so sein müsste in der Stadt des Königs David.

Maria: Ihr sagt große Worte über mein Kind.

(*Die Weisen treten in den Stall, langsam treten sie näher*)

1. Weiser: Ich hab's ja gewusst, als wir den Stern zum dritten Mal sahen. Dieses Mal wird er uns zum Kind führen.

2. Weiser: Zum *König*. Ein großer König liegt vor uns.

3. Weiser: Wir sind am Ziel.

(*die drei beten an und bringen ihre Geschenke*)

Maria: Wir danken euch sehr.

Josef: Gott macht sich für uns so klein, damit wir zu ihm finden.

LIED „Wisst ihr noch, wie es geschehen“ (EG 52, 1–6)

PREDIGT mit Mt 2,2:

„*Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.*“

Im Mai, im Oktober und Anfang Dezember, was für eine *seltsame Geschichte um einen Stern* und drei Weise, drei Magier, wie Könige gekleidet, aber mit dem Staub der Straße an den Füßen.

Seltsam genug, dass Gott von allen missdeutbaren Dingen dieser Welt ausgerechnet die *Sterne* mal nicht lügen lässt und ihnen *Bedeutung* zumisst. Und dass drei Leute sich aufmachen und dem Stern folgen, ist verrückt genug. Wie soll man denn einem Stern folgen? Haben sie das schon mal versucht?

Ganz so schlimm ist es ja nicht. Die Sterndeuter wussten schon, dass *Jupiter* der Königsstern ist. Und *Saturn* galt als der Schicksalsstern der Juden. Mars war eher ein Krieger, aber das ließ sich ja auch leicht auf einem mächtigen Herrscher deuten. Welcher mächtige Herrscher war kein großer Krieger? Na also.

Also auf nach *Israel*. Und wo werden Könige geboren? Bestimmt im *Königspalast*. Dort regiert Herodes – und für einen König dieses unbedeutenden Landes ist es schon eine Ehre, wenn er sogar Herodes der Große genannt wird. Aber Herodes ist *alt*, seine Söhne *träge* und selber weder Väter von Kindern noch Väter des Volkes.

Kein Wunder, dass Herodes vor Wut der Kragen platzt. An seinem Hof traut sich keiner, sich über ihn lustig zu machen. Immerhin, ein Hinweis aus der Bibel zeigt auch Herodes, dass es eine *Gefahr* gibt – aber er denkt, das schafft er schon alleine.

Die Weisen bleiben weise und ziehen fort, folgen diesmal der Schrift – nur die Sterne allein bringen's nicht. So kommen sie nach *Bethlehem*.

Dort sind schon eine Menge andere: *wütende* Hirten, *genervte* Herbergsleute und *Maria* und *Josef*. Und wenn die *Engel* nicht gewesen wären, dann hätten sie nicht zueinander gefunden. Und schließlich die Weisen: als sie eintreffen, sind sie vom *Mai* zum *Oktober* schließlich doch noch im *Dezember* angekommen. Im Dezember kreuzen sich die Bahnen der Planeten zum dritten Mal, wie sich das trifft, genau zum Weihnachtsfest. Dass dieser Tag mal *gefeiert* wird, konnten die Weisen damals ja noch nicht ahnen, aber sie waren die ersten, die auf die Idee mit den Geschenken kamen. Auch wenn die eben für einen Prinzen gedacht waren. Aber jede Wette, *ihr* findet das gut.

Wir haben mit diesem Spiel eher den Weg der Weisen beleuchtet, die anderen sind vielleicht etwas zu kurz gekommen. Aber einen Satz von Josef muss ich noch mal sagen, obwohl wir ihn alle laut und deutlich gehört haben: *Gott macht sich für uns so klein, dass wir zu ihm finden*. Genau das ist es. Da muss man erst mal hinkommen. Wer zur Krippe findet, ist bei Gott keine Randfigur mehr. Der hat Gott schon gefunden, in Jesus Christus, in einem kleinen Kind. Amen.

LIED „Komm, o mein Heiland Jesu Christ“ (EG 1, 5)

FÜRBITTENGEBET

Herr Jesus Christus,

Du bist zu uns gekommen. Als einer von uns, als einer von denen, die eben nichts zu sagen haben, die oft genug an dem verzweifeln, was um sie herum geschieht. Du kommst zu uns, in unser Leben. Du kommst in unsere Familien, in unsere Krankheiten, in alles, was das Leben bedrückt. Und Du kommst in unsere Freude – mit Deiner Freude. Du kommst, mit uns zu feiern. Du bist der Grund, warum wir feiern und uns freuen. Das wollen wir gerade in diesen Tagen nicht vergessen. Und Du vergisst uns nicht, ebenso wenig wie die, die uns am Herzen liegen. Danke. Amen.

VATERUNSER

SEGEN

ORGELNACHSPIEL

Kein Platz in Bethlehem

GLOCKENGELÄUTE

ORGELVORSPIEL

LIED „Macht hoch die Tür“ (EG 1, 1+2+5)

EINGANGSVOTUM

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

ABKÜNDIGUNGEN

LIED „Er ist die rechte Freuden Sonn“ (Kanon EG 2)

GEBET

Herr Jesus Christus, nun wirke Du unter uns, Dein Wort gehe mit uns unter die Oberfläche des alltäglichen Feiern und reiche auch noch in die Tiefe, wo es uns anspricht, auch wenn uns nicht nach Feiern zumute ist. Gehe weiter mit uns, denn zu uns bist Du gekommen. Amen.

LIED „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (EG 17, 1–4)

WEIHNACHTSSPIEL – KEIN PLATZ IN BETHLEHEM

1. Szene: Nazareth

Herold: Alle mal herhören! Der Kaiser befiehlt eine Volkszählung! Jeder muss sich in Listen eintragen lassen. Es gilt der Geburtsort oder der Herkunftsort der Familie, nicht der Wohnort. Jeder hat sich sofort aufzumachen! Lang lebe der Kaiser!

Josef: Was soll das? Der Weg nach Bethlehem ist viel zu weit. Und Maria ist schwanger. Wir können nicht gehen.

Herold: Befehl des Kaisers, tut mir leid.

(Josef geht ins Haus, wo Maria sitzt)

Josef: Der Kaiser will eine Volkszählung. Und wir müssen nach Bethlehem, weil dort meine Familie herkommt.

Maria: Über zwei große Gebirge laufen? Jetzt?

Josef: Wir haben keine andere Wahl.

Maria: Hast du noch Verwandtschaft in Bethlechem?

Josef: Eine ganze Menge. Hoffentlich kommen wir unter, wenn jetzt alle dort sind.

2. Szene: Bethlehem

Maria: Niemand will uns ein Zimmer geben. Alles überfüllt.

Josef: Da vorne steht noch ein Haus. Ich werde anklopfen.
(Klopft an)

Mann: Was gibt's?

Josef: Hast du ein Zimmer für Maria und mich? Wir bekommen bald ein Kind.

(Frau hört, kommt an die Tür)

Frau: Im Haus ist kein Platz mehr. Aber im Stall nebenan könnt ihr schlafen.

Maria: Danke, wir sind ganz erschöpft und brauchen dringend einen warmen Ort.

Mann: Klopft einfach an, wenn ihr etwas braucht.

Josef: Danke euch beiden!

3. Szene: Hirtenfeld bei Bethlehem

(Hirten singen oder spielen etwas, etwa „Wir sind ja nur Hirten“)

1. Hirte: Ist bei euch zuhause auch alles überfüllt?

2. Hirte: Die ganze Verwandtschaft ist da. Ich bin froh, dass ich heute Nacht hier auf dem Feld bin.

3. Hirte: Da hat man wenigstens seine Ruhe.

1. Hirte: Die Herde ist aber unruhig.

2. Hirte: Irgendetwas liegt in der Luft.

(Engel treten auf)

3. Hirte: Schaut euch das an – ich glaub, ich träume!

Engel: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der

Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen:
ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und
in einer Krippe liegen.

Alle Engel: (*gesungen oder gesprochen*) Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlge-
fallen!

(*Engel ziehen sich zurück*)

1. Hirte: Ein Kind in der Krippe?
2. Hirte: Der Retter der Welt?
3. Hirte: Hier bei uns?
1. Hirte: Warum kommen die Engel ausgerechnet zu uns?
2. Hirte: Für uns ist er geboren, hat er gesagt.
3. Hirte: Nichts wie hin!

4. Szene: Jerusalem

LIED „Stern über Bethlehem“ (EG 546, 1)

Hauptmann: Majestät!

Herodes: Was ist los?

Hauptmann: Drei ehrwürdige Herren sind draußen, vielleicht
Könige, mit kostbaren Gewändern. Sie wünschen,
Euch zu sprechen.

Herodes: Herein mit ihnen.

(*Könige treten ein*)

1. König: Glück und Segen dir, König Herodes!
2. König: Glück und Segen dem neugeborenen König!
3. König: Glück und Segen dem neuen Herrscher!
- Herodes: Was sagt ihr da? Es gibt keinen neuen König, keinen
neuen Herrscher. Ich bin hier der König. Wie kommt
ihr dazu, solche Worte zu sagen?
1. König: In unserer Heimat sahen wir den großen, hellen Stern.
2. König: Das konnte nur bedeuten, dass ein großer König geboren
sein muss.
3. König: Wir sind dem Stern bis hierher gefolgt.
- Herodes: Stern? König? He, Schriftgelehrter! Was sagen die alten
Schriften über einen neuen König? Wo soll er geboren
werden – wenn überhaupt?

Die Autoren

Hans Freudenberg ist Pfarrer und war als Schulerferent des Evangelischen Kirchenkreises Unna in der Aus- und Fortbildung von Religionslehrern tätig.

Dr. theol. Stephan Goldschmidt ist Referent für Gottesdienst und Kirchenmusik bei der EKD und Geschäftsführer der Liturgischen Konferenz.

Dr. theol. Siegfried Meier ist Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Wetzlar.

Diese Sonderausgabe macht die drei Bände »Krippenspiele im Gottesdienst/Christnacht feiern/Weihnachtsworte« in einer thematischen Zusammenstellung zugänglich.

Hans Freudenberg bietet 15 komplette Gottesdienste, die bestens geeignet sind, um die Christnacht zu begehen.

Die Geburt Jesu im Stall steht im Rahmen einer Steuererhebung unter dem Stern von Bethlehem. Entsprechend versuchen die gesammelten Weihnachts- oder Krippenspiele von Siegfried Meier, die Geschichte dieser Geburt dramatisch-fröhlich weiterzuerzählen.

Stephan Goldschmidts Sammlung hilft, die Botschaft vom Kommen Gottes in die Welt berührend bis aufrüttelnd neu zu vermitteln – mitten hinein in die Welt und den Alltag von heute.

ISBN: 978-3-525-63058-7



www.v-r.de

Vandenhoeck & Ruprecht